

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Neu-York.** Die American Society of Civil Engineers hat nach dem Engineering Record vom 10./3. 1906 eine Frau als Mitglied aufgenommen, die nach Absolvierung der Ingenieurabteilung einer der großen amerikanischen Universitäten bei einer bedeutenden Brückenbaugesellschaft arbeitete und alle Bedingungen zur Aufnahme in die genannte Gesellschaft erfüllt hat  
*Krull.*

Am 2./4. 1906 ist in den Vereinigten Staaten das **Hall-Patent für die Erzeugung von Aluminium** erloschen, und damit ist das Verfahren, welches es der Pittsburg Reduction Co. bisher ermöglichte, diesen Industriezweig zu monopolisieren, öffentliches Eigentum geworden. Wie erinnern, bezog sich das Hall am 2./4. 1889 erteilte Patent auf die Zusammensetzung des elektrolytischen Bades, insbesondere auf die Lösung von Bauxit in geschmolzenem Kryolith. Das von der genannten Gesellschaft für die Elektrolyse selbst benutzte Verfahren ist durch das Bradley'sche Patent noch bis zum 2./2. 1909 geschützt. Es wird dabei derselbe Strom benutzt, um das Bad flüssig zu erhalten und zu elektrolysieren.

**Arnstadt i. Th.** An der hiesigen **Gewerbeakademie** wird in der Zeit vom 15./8.—15./9. 1906 für Studierende der Universitäten und der technischen Hochschulen, für technische Beamte, Fabrikanten usw. ein **Ferienkursus** mit nachstehenden Vortragsfächern und Übungen abgehalten: Allgemeine beschreibende Maschinenlehre, Allgemeine Elektrotechnik, Einfache Messungen im elektrotechnischen Laboratorium, Anorganische Chemie, Organische Chemie, Analytische Chemie, Chemische Technologie, Arbeiten im chemischen Praktikum, Repetitorium der niederen Mathematik u. a.

**Berlin.** Aus Kreisen der Acetatindustrie schreibt man uns: „Einen neuen Beweis von der tiefen Schädigung unseres Wirtschaftslebens durch Auswüchse des Kartellwesens, liefert der Spiritusring in seiner neuen Abzweigung. Die demselben angeschlossenen Spritfabriken haben sich seit Anfang des Jahres zu einer sogenannten Fuselölverwertung zusammen geschlossen. Diese Verwertung bedeutet eine gewaltsame, plötzliche Steigerung der Fuselölpreise um das Doppelte. Die hierdurch schwer getroffene, verhältnismäßig noch junge Acetatindustrie, deren Hauptabsatz im Ausland liegt, wird infolgedessen den Wettbewerb auf die Dauer nicht ertragen können und diesem unterliegen, da das Kartell durch einen Einfuhrzoll von 20 M auf 100 kg bei Bezug der Auslandsware geschützt wird. Aber hiermit nicht genug, benutzt der Fuselörling seine Vereinigung noch dazu, den von ihm in Abhängigkeit geratenen chemischen Fabriken eine hohe Strafabgabe für alle Käufe von Fuselöl aufzuerlegen, die sie im freien Markte erwirken könnten.“

Hat schon die Spirituszentrale den Destillateuren, dem Verbrauch und Handel unermesslichen

Schaden zugefügt, so tritt bei diesem, ihrem neuen Ableger, noch besonders hervor die unheilvolle Wirkung seiner rücksichtslosen Geschäftsweise gegen eine junge Industrie, die schwer gegen das billigere Ausland anzukämpfen hat.

Sollen die Acetatfabriken in diesem Wettbewerb nicht untergehen, so ist es unbedingt geboten, die Regierung zur Beseitigung des Eingangszolles zu veranlassen, falls nicht die Gesetzgebung Mittel findet, solchen Auswüchsen des Kartellwesens tatkräftig zu Leibe zu gehen.“

Laut Bekanntmachung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika vom 9./3. 1906 werden als **Einfuhrplätze für Feuerwaffen und Schießbedarf** erklärt:

An der Meeresküste: Tanga, Pangani, Bagamojo, Daressalam, Kilwa, Lini.

An der Binnengrenze: Moschi, Schirati, Muansa, Bukoba, Usumbara, Udjidji, Bismarckburg, Neu-Langenburg, Muaja, Wiedhafen.

An diesen vorgenannten Orten werden die öffentlichen Lagerräume für Feuerwaffen und Schießbedarf in den Zollämtern errichtet. Öffentliche Lagerräume werden ferner eingerichtet bei den Verwaltungsbehörden: Morogoro, Ssongea, Mpapua, Kilimatinde, Tabora, Mahenge, Iringa.

An Gebühren für Aufbewahrung, Stempelung usw. der Feuerwaffen und Schießbedarf in den Lagerräumen sowohl der Einfuhrplätze als auch der vorstehend bezeichneten Orte sind in den entsprechenden Fällen die in dem nachfolgenden Tarif festgesetzten Beträge zu erheben:

a) für Stempelung von Feuerwaffen usw.:

1 Rup. 50 H. für Gewehre,

1 „ — „ für Pistolen und Revolver,

— „ 50 „ für jeden selbständigen Ersatzteil (Lauf, Schaft, Schloß),

— „ 25 „ für jede selbständige Packung von Schießbedarf;

b) für Aufbewahrung von Feuerwaffen usw.:

1. für jede Handfeuerwaffe (auch zerlegte) sowie für jeden selbständigen Ersatzteil (Lauf, Schloß oder Schaft) monatlich 25 Heller;

2. für jede selbständige Packung von Schießbedarf (Pulvern, Kugel, Schrot, Hülsen, Wachsproffen, Zündhütchen und dgl.) monatlich 1/10% vom Werte des Schießbedarfs.

*Cl.*

**Griesheim a. M.** Die chemische Fabrik **Griesheim-Elektron** feierte im Mai 1906 das **50-jährige Jubiläum** ihres Bestehens. Die Fabrik, die wohl die älteste unserer modernen, organisch-chemischen Fabriken ist, hat von größeren Festlichkeiten abgesehen und dafür folgende Wohlfahrtseinrichtungen in Aussicht genommen:

1. Diejenigen Arbeiter und Aufseher, welche länger als 2 Jahre in den Werken der Fabrik beschäftigt sind, erhalten ein Recht auf einen jährlichen Urlaub, und zwar bei 2—5jähriger Dienstzeit einen Urlaub von 3 Tagen, bei 5—10jähriger Dienstzeit einen solchen von 6 Tagen und bei einer Dienstzeit von über 10 Jahren einen Urlaub von 10 Arbeitstagen, wobei der Lohn fortgezahlt und

außerdem für jeden Urlaubstag und Arbeiter 1 M vergütet wird.

Die Gesamtsumme der hierbei in Betracht kommenden Löhne und Vergütungen wird jährlich ungefähr 70 000 M betragen.

2. Für die Errichtung von Baulichkeiten zu Wohlfahrtszwecken wurde die Summe von 400 000 Mark bewilligt. Hierfür soll inmitten der bereits bestehenden Arbeiterwohnungen in Griesheim a. M. ein Gebäudekomplex errichtet werden, welcher sich mit verschiedenen Flügeln um mehrere Höfe und Plätze gruppiert. Diese Gebäude werden enthalten:

ein Wöchnerinnenasyl für 12 Betten,

eine Badeanstalt für Frauen und Kinder,

eine Haushaltungsschule für 20 Mädchen, welche je für ein Jahr angenommen werden, um Kochen Nähen, Waschen, Bügeln und alles, was sonst zum Arbeiterhaushalt gehört, zu erlernen;

ferner

eine Bibliothek für die Arbeiter mit Lesesaal,

einen großen Saal für Vorträge und Versammlungen,

(Die Unterhaltung dieser Einrichtungen wird einen jährlichen Aufwand von 30 000 M erfordern);

schließlich

ein Kaufhaus für die Arbeiter und Beamten, welches jedem Käufer von der jährlichen Kaufsumme 12% am Ende des Jahres zurückvergütet.

**Stuttgart.** Im Jahre 1905, ihrem 52. Geschäftsjahr, hat die *Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.* (Alte Stuttgarter), mit welcher unser Verein deutscher Chemiker seit Jahren im Vertragsverhältnis steht, mit 7538 neu ausgestellten Policen über 53 165 580 M Versicherungssumme den höchsten Neuzugang, und mit 4642 Policen über 34 992 455 M den höchsten Nettozuwachs im Bestande der heute von ihr ausschließlich betriebenen eigentlichen Lebensversicherungen erzielt. Mit Einschluß des noch vorhandenen Bestands an Altersversicherungen belief sich der gesamte Versicherungsbestand Ende 1905 auf 121 628 Policen mit 746 814 714 M Versicherungssumme. — Die Prämieinnahme ist von 27,3 Mill. M i. V. auf 28,9 Mill. M gestiegen; an Zinsen und Mieten wurden 9,7 Mill. M gegen 9,1 Mill. M i. V. vereinnahmt. Die Ausgaben für Sterbefälle, Abläufe und Rückkäufe beliefen sich auf 13,9 Mill. M, der Zuwachs der Prämienreserve auf 13,1 Mill. M. Der Verwaltungskostensatz ist trotz erhöhten Neugeschäfts auf 5,3% der Einnahmen gesunken. Dagegen ist der Sterblichkeitsgewinn um ca. 600 000 M höher ausgefallen als im Vorjahre; er beträgt 11,9% der Todesfallprämien; die Sterblichkeit blieb um 34,4% hinter der rechnungsmäßig erwarteten zurück. Der gesamte Jahresüberschuß betrug 9 300 810 M und ist der größte, den die Bank bisher erzielte. Auf die eigentliche Lebensversicherung entfällt davon ein Überschuß von 9 254 089 M = 32,9% der dividendenberechtigten Prämien. Vom Überschusse wurden 40 000 M dem Pensionsfonds der Beamten überwiesen; mit 595 983 M wurde die „Allgemeine Reserve“ dotiert, die dadurch auf 6 Mill. M angewachsen ist, ein Garantiekapital, das nur von dem eingezahlten Aktienkapital einer einzigen Lebensversicherung-A.-G. in Deutschland erreicht wird;

zur späteren Dividendenverteilung an die Versicherten wurde der übrige Teil des Überschusses mit 8 664 827 M reserviert. — Das Gesamtvermögen der Bank betrug Ende 1905 260 080 137 M; darunter befinden sich an Extra- und Dividendenreserven 48 305 589 M = 18,6% des Gesamtvermögens.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die *Invalitätsversicherung* unter Fortsetzung bestimmter „Invaliditätsversicherungsbedingungen“ vom 1./1. 1905 ab einzuführen. Die Bank gewährt gegen mäßige, nicht dividendenberechtigzte Zusatzprämien dem Versicherten im Falle dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge von Krankheit oder Unfall, Befreiung von der Zahlung der Lebensversicherungsprämie und eventuell noch eine Rente von 5 oder 10% der Versicherungssumme.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In Heft 23 vom 8./6. 1906 der *Z. f. angew. Chemie* finden wir auf Seite 1057 unter „Kurt Wolff, Der Asphalt“ eine Notiz, wonach die *Asphaltlager bei San Valentino*, Italien, seit ca. 20 Jahren von der Firma *Claasen & Co.* ausgebeutet werden. Demgegenüber gestatten wir uns, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Asphaltgruben von San Valentino seit ca. 20 Jahren im Besitz unserer Gesellschaft befinden und lediglich von dieser betrieben und ausgebeutet werden.

Hochachtungsvoll

Berlin SW. 11.

*Reh & Co.,*

Asphalt-Gesellschaft San Valentino  
G. m. b. H.

## Handelsnotizen.

**Berlin.** Eine Versammlung der maßgebenden Firmen der *Emallierindustrie* setzte für das dritte Vierteljahr 1906 eine Preiserhöhung von 7½% (gegen die bisherigen 5%) fest. Die die Kartellierung der Industrie bezweckenden Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die *Internationale Sauerstoffgesellschaft* ist mit einem Kapital von 800 000 M gegründet worden, von dem aber vorläufig nur 25% eingezahlt werden. Das Unternehmen erhält von der *Gesellschaft für Lindes Eismaschinen* alle Rechte auf Verwertung der Lindeschen Verfahren zur Gewinnung von Sauerstoff und Stickstoff. Ferner ist die *Société des applications de l'Acétylene* beteiligt, die dem neuen Unternehmen die Verfahren zur Herstellung hoher Temperaturen mit Acetylen und Sauerstoff („autogenes Schweißen“) überläßt.

Die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen der *Deutsch-Russischen Naphtha-Importgesellschaft* und der *Petroleum-Produkte-A.-G.* wegen eines Zusammengehens im Petroleumverkauf sind nunmehr soweit gediehen, daß die Bildung einer gemeinsamen Verkaufsgesellschaft seitens beider Gruppen in naher Aussicht steht. An ersterer Gesellschaft sind die hauptsächlichsten russischen Petroleumproduzenten, wie *Nobel Frères*, *Roth*.

schild, Gukassow, Mantacheff, beteiligt, während die zweite von der Deutschen Bank und den ihr nahestehenden Petroleumgesellschaften errichtet wurde. Verständigung wird voraussichtlich auch zu einem Zusammengehen der Produzenten für den Verkauf in anderen Ländern und zu einer Verschmelzung der betreffenden Verkaufsorganisationen führen.

Infolge der ungünstigen Geschäftslage der gesamten Branche, hervorgerufen durch eine noch nicht dagewesene Höhe der Rohmaterialpreise, hat die A.-G. für Pappfabrikation in Charlottenburg seit Oktober vorigen Jahres mit Verlust gearbeitet. Mit Rücksicht auf den Schaden, der sich aus den am 1. April noch unerledigt gewesenen Lieferungsverpflichtungen ergeben dürfte, sollen 40 000 M in Reserve gestellt werden; die Abschreibungen betragen 17 295 M (i. V. 14 499 M), zu Extraabschreibungen sollen 119 805 M dienen, so daß sich nach Ausschüttung des Reservefonds eine Unterbilanz von 56 557 M ergibt.

Die Safata-Samoa-Gesellschaft beabsichtigt durch Herausgabe von neuen Anteilscheinen (zum Kurs von 105%) ihr Kapital von 800 000 auf 1 300 000 M zu erhöhen, um neben der bisher betriebenen Kakaokultur den Anbau von Kautschukpflanzen auf dafür sehr geeigneten Ländereien zu unternehmen.

Bochum. Das Rheinisch-Westfälische Zementsyndikat hat in Cleve eine eigene Niederlage seiner Zemente errichtet und tritt so zum erstenmal in direkten Verkehr mit den Konsumenten. Man gedenkt auch in anderen Städten solche Niederlagen zu schaffen.

Dresden. Die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres der Vereinigten Strohstoff-Fabriken A.-G. zeigen abermals eine wesentliche Absatzsteigerung. Die Nachfrage nach den Fabrikaten bleibt andauernd sehr rege. Wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, kann auch für das von 3 auf 4 Mill. M erhöhte Kapital eine befriedigende Dividende (i. V. 6%) erwartet werden.

Düsseldorf. Unter der Firma: Chemische Werke Reisholz A.-G. in Düsseldorf-Reisholz wurde eine neue chemische Fabrik gegründet. Das Kapital des neuen Unternehmens ist 1½ Millionen. Die in Liquidation stehenden Lithopone-Farbwerke in Reisholz, an denen die Gründer des neuen Unternehmens beteiligt sind, soll mit den im Bau befindlichen eigenen Anlagen vereinigt werden.

Essen. Um den mehr und mehr sich steigenden Anforderungen genügen zu können, soll das Kohlsyndikat in noch größerem Umfang als bisher Ankäufe in England gemacht haben, um seinen Verpflichtungen nicht nur an der Küste, sondern auch in seinem eigentlichen Absatz nachkommen zu können.

Halle a. S. Der Verkaufsverein mitteldeutscher Zementwerke wird am 31./12. aller Wahrscheinlichkeit nach in Liquidation treten. Nach den Satzungen des Vereins hat das zu geschehen, wenn ein Werk die Beteiligung aufkündigt. Das ist jetzt durch das Zementwerk Glöthe bei Förderstedt erfolgt. Auch sonst

bestehen Differenzen unter den beteiligten Werken.

Die Gewerkenversammlung der Hallischen Pfännerschaft beschloß, 2½ Mill. M 4%ige Anleihe zum Ankauf des Grubenbesitzes der Handelsgesellschaft Schoeppenthau & Wolff in Senftenberg auszugeben. Der Kaufpreis beträgt 1 900 000 M. Der Ankauf wird begründet mit dem Rückgang der Kohlenschätze in der Halleschen Gegend.

Hamburg. Die Bürgerschaft hat das vom Senat beantragte Gesetz, betreffend die Gewinnung von Kalisalzen, genehmigt. Das Gesetz bestimmt, daß Steinalz und die mit diesem in denselben Lagerstätten vorkommenden sonstigen Salze von dem Verfügungsrechte des Grundeigentümers ausgeschlossen sind, und daß das Recht zur Gewinnung dieser Salze dem Staate vorbehalten bleibt. Die Veranlassung zu dem Gesetze haben die vertraglichen Abmachungen auf Gewinnung des Kalisalzes gegeben, welche die Bergwerksgesellschaften mit einer Anzahl von Grundeigentümern in dem Amte Ritzbüttel abgeschlossen hatten. Die abgeschlossenen Verträge und die geleisteten Zahlungen müssen nun auf Grund des Gesetzes rückgängig gemacht werden.

Hannover. Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Deutschland teilt mit, daß mittels Horizontalbohrung von dem bei 350 m Teufe ausgeschlossenen Füllorte aus, 70 m entfernt, ein 10 m mächtiges normales Hartsalzlager abgeschlossen wurde. Die Analysen ergaben einen Chlorkaliumgehalt bis 27,3%.

Köln. Der Hauptversammlung der Fortuna, A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation wurden seitens der Verwaltung Mitteilungen über die Beziehungen der Braunkohlenindustrie zum Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat gemacht. Es ist zwar zu Streitigkeiten gekommen infolge des Vorgehens der Westfälischen Kohlenhandelsgesellschaft in Dortmund, die die Händler verpflichtete, nicht mehr Braunkohlenbriketts zu verkaufen, als ihr Durchschnittsabsatz der drei letzten Jahre ist. Ein Nachteil für den Braunkohlenbrikettabsatz hat sich daraus nicht ergeben, eher eine erfreuliche Wendung der Verhältnisse, insofern eine Trennung in reine Steinkohlenhändler und in Brikett Händler eingetreten ist. Im übrigen nehmen die Braunkohlenwerke keinerlei Kampfstellung ein. Es haben zwar vor einiger Zeit Verhandlungen zwischen den beiden Interessengruppen zwecks einer Gemeinschaft geschwebt, aber die Braunkohlenindustrie konnte nicht anerkennen, daß eine volle Gemeinsamkeit der Interessen vorhanden sei. — Die Anfrage, ob Fusionsverhandlungen mit anderen Braunkohlenwerken beständen, wurde verneint.

Krefeld. Eine Versammlung der Interessenten beschloß die Verlängerung der Salzkonvention bis 31./12. 1910.

Leipzig. Die hier abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Kalibohrgesellschaft Unterelbe hat beschlossen, unverzüglich an die Erschließung des Terrains zu gehen und so bald wie möglich Tiefbohrungen niederzubringen.

München. Dem Berichte der Chemi-

schen Fabrik Heufeld entnehmen wir folgendes: Durch die Auflösung des Knochensyndikats wurden die Preise für Knochen höher, während für Leim kein angemessener Preis zu erzielen war, so daß mit Verlust gearbeitet wurde. In Superphosphat wickelte sich das deutsche Geschäft glatt und zu guten Preisen ab. Dagegen machte in den Alpenländern die scharfe Konkurrenz wiederum Opfer erforderlich. Die Chemikalien wurden zu befriedigenden Preisen schlank abgesetzt. Für Torf waren die Gesteungskosten gegenüber den Verkaufspreisen zu hoch, als daß ein nennenswerter Gewinn hätte erübrigt werden können. Nach 81 611 M (i. V. 80 883 M) Abschreibungen wurde ein Reingewinn von 65 940 M (138 643 M) erzielt. 3297 M (6932 M) werden als ordentliche Reserve, 13 188 M (27 729 M) als außerordentliche zurückgelegt. Es können auf die Vorzugsaktien 6% (wie i. V.), auf die Stammaktien 0% (4%) Dividende zur Verteilung kommen.

Nordhausen. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1905 war die A.-G. Deutsche Kaliwerke in Bernterode infolge der „Lex Gamp“ gezwungen, die Schlagkreise der vorhandenen offenen Mutungen auszubohren. Die Beschaffung der hierfür erforderlichen Mittel erfolgte durch den Verkauf von vier Mutungen bei Bischofferode zum Preise von 1 150 000 M. Außer den Bohrungen, die die Deutsche Tiefbohr-A.-G. in Nordhausen noch unentgeltlich zu liefern hatte, wurden 1905 noch vier begonnen.

Siegen. Dem Geschäftsbericht der Gewerkschaft Altenberg in Neunkirchen ist zu entnehmen, daß „Heinrichsseggen“ einen Gewinn von 35 936 M., „Wildermann“ einen solchen von 33 919 M ergab, während „Altenberg“ eine Zubuße von 27 361 M, Silberart und die Schachtanlage Wildefrau eine solche von 17 360 M bedarf. Die Rothenbacher Metallhütte lieferte einen Überschuß von 8574 M. Da die Erze vorteilhafter abgesetzt werden, wird der Betrieb dieser Hütte eingestellt.

Staßfurt. Nach Beschluß der Generalversammlung erhöhen die Kaliwerke Ludwigshall, A.-G. ihr Kapital um 1 Mill. M auf 6 Mill. M. Zweck der Kapitalserhöhung ist, Mittel für den Bau einer Chlorkaliumfabrik und einer elektrischen Zentrale, ferner zur Beteiligung an einem anderen Werk zu gewinnen. Beide Anlagen werden gemeinsam mit den Nordhäuser Kaliwerken erstellt, mit denen zu diesem Zwecke eine G. m. b. H. gebildet wird. Die Beteiligung an einem anderen Kaliwerk ist nötig zur Sicherung des Bedarfs an Hartsalz.

Zwischen dem Kalisyndikat und dem Kaliwerk Sollstedt sind neuerdings wieder Verhandlungen im Gange, bei denen es sich u. a. um die Erhöhung der Auslandspreise gehandelt haben soll. Die Verhandlungen haben noch zu keinem Abschluß geführt.

Der Geschäftsbericht des Kalisyndikats, aus dem wir schon früher einiges mitgeteilt haben, enthält eine Übersicht über den Konsum der einzelnen Bestimmungsländer. Daraus geht hervor, daß für eine Reihe von Erzeugnissen Nordamerika der größte Abnehmer des Syndikats ist, so z. B. in Chlorkalium zu 80%, in schwefelsaurem Kali und

in calcinierter schwefelsaurer Kalimagnesia. In Kalidüngesalzen, im Verbrauch von Kieserit, Kainit, Sylvinit und Karnallit steht Deutschland weitaus an erster Stelle. Das Geschäft in Chlorkalium ist regelmäßig verlaufen. Die Schwankungen im Absatz waren nicht so groß wie im Vorjahre, da die Abladungen nach den Vereinigten Staaten über einen größeren Zeitraum verteilt werden konnten. In Kalidüngesalz war in dem Absatz nach den Vereinigten Staaten ein Rückgang um 110 344 dz zu verzeichnen, was nach dem Bericht seine Erklärung durch bedeutend größere Abladungen von Kainit findet. Die Witterungsverhältnisse waren der Geschäftsentwicklung günstig. Die überseeische Ausfuhr wurde dadurch gefördert, daß die Elbe eisfrei blieb. Der gesamte Versand des Syndikats stellt sich wie folgt: 2 547 107 dz Chlorkalium zu 80% und 157 267 dz Kalidünger zu 80% (i. V. zusammen 2 281 613 dz). 424 204 dz (391 464 dz) schwefelsaures Kali zu 90%, 305 891 dz (276 720 dz) calc. schwefelsaure Kalimagnesia zu 48%, 7178 dz (7749 dz) kristallisierte schwefelsaure Kalimagnesia zu 40%, 1 944 817 dz (1 821 691 dz) Kalidüngesalz, 6001 dz (4626 dz) Kieserit calciniert, 350 025 dz (264 713 dz) Kieserit in Blöcken, 30 355 dz Kieserit in Blöcken außerhalb der Beteiligung, 20 113 733 dz Kalirohsalze Gruppe IV und 784 730 dz Kalirohsalze Gruppe V (i. V. 16 728 023 dz Kalirohsalze Gruppe III und 870 850 dz Kalirohsalze Gruppe IV).

### Dividenden:

|  | 1906<br>% | 1905<br>% |
|--|-----------|-----------|
| Kattowitzer A. - G. für Bergbau und<br>Hüttenbetrieb . . . . . | 11        | 10        |
| Zuckerfabrik Glauzig . . . . .                                 | 8         | 2         |
| J. D. Riedel, A.-G., Berlin Vorz.-Akt. 4½                      | —         | —         |
| Stamm-Akt. . . . .   | 8         | —         |

### Aus anderen Vereinen.

#### Naturforschende Gesellschaft in Basel.

Sitzung am 6. Juni 1906.

Prof. Fichter hält einen Vortrag: „Über elektrolytische Reduktionen“.

Dem Vortragenden ist es gelungen, die bis jetzt so umständliche chemische Reduktion von Sulfochloriden zu Merkaptanen auf elektrolytischem Wege, und zwar unter Zusatz von kleinen Mengen  $\text{TiCl}_3$  oder  $\text{CrCl}_3$  durchzuführen.

Aus den noch nicht abgeschlossenen Versuchen, welche zuerst orientierenderweise von Dr. Fröhlich, dann genauer von W. Bernoulli bei den einfachen Sulfochloriden durchgeführt worden sind, geht hervor, daß es sich um eine sehr gute Darstellungsmethode handelt.

Im weiteren hat Prof. Fichter noch eine interessante Mitteilung „Über Schwefelfarbstoffe“ gemacht.

Von der Annahme ausgehend, daß die Schwefelfarbstoffe SH-Gruppen enthalten, welche dann durch Oxydation in Disulfide übergehen, hat er verschiedene Azofarbstoffe mit nur einer Merkaptangruppe dargestellt. Diese zeigten nur in geringem Grade die Schwefelalkalilöslichkeit.